

Grußworte von Alfred Fritz, ZK der KPD, beim Kolloquium der GRH. am 23. Mai 2013 anlässlich des Jubiläums „20 Jahre Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit“

Werter Vorsitzender, Hans Bauer, liebe Genossen, Kämpfer für Wahrheit und Gerechtigkeit!

Auch wir als KPD möchten herzliche Geburtstagsgrüße zum 20 jährigen Bestehen der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung überbringen.

Die GRH kann in ihrer 20jährigen Geschichte durch ihre Öffentlichkeitsarbeit, publizistische Tätigkeit, ihre analytischen Sonderdrucke, Informationen und Mitteilungen, sowie durch individuelle Verteidigung von Wahrheit und Gerechtigkeit auf beachtliche und anerkennenswerte Leistungen im Kampf gegen die Delegitimierung der DDR und Verleumdung der Leistungen von DDR-Bürgern beim Aufbau und der Angehörigen der Sicherheitsorgane beim Schutz des Sozialismus zurückblicken. Davon zeugt nicht zuletzt das hervorragende Dokument zur Einordnung der Ereignisse um den 17. Juni 1953 in die geschichtlichen Zusammenhänge, des Klassenkampfes.

Wir sind fast alle Zeitzeugen der Ereignisse um den 17. Juni und wissen, daß der Tag X lange vorher von der Bonner Regierung und westlichen Geheimdiensten vorbereitet und die Arbeitsniederlegungen, Provokationen, Brandschatzungen und Terrormaßnahmen wesentlich von Westberlin aus inspiriert, organisiert und angeleitet wurden. Ich selbst erlebte, wie auf einer Großbaustelle in der Nähe von Berlin Arbeitsniederlegungen und Provokationen von den dort beschäftigten westberliner Bauarbeitern ausgingen.

Der Klassengegner hat die bedeutsame Rolle der Geschichtserkenntnisse als Waffe für die Bewußtseinsbildung erkannt. Wer die Geschichte nicht kennt, kann bekanntlich die Gegenwart, nicht verstehen, nicht richtig einordnen und die Zukunft nicht meistern.

Darum setzt er eine ganze Armada von ihm gebildeten und ihm hörigen Institutionen und Einrichtungen ein, geschichtliche Ereignisse und Tatsachen, ja ihre Einordnung in das System der Geschichte im Sinne des Antikommunismus zu verfälschen. Mit den Versuchen der herrschenden Machtsysteme die Nachkriegsgeschichte in Deutschland und Europa von den Füßen auf den Kopf zu stellen, Täter und Opfer ins Gegenteil zu verkehren oder gleich zu setzen, Persönlichkeiten des sozialistischen Aufbaus und der internationalen Arbeiterbewegung verächtlich zu machen, wird zugleich die gesamte Geschichte des bewußten Kampfes der revolutionären Arbeiterbewegung seit dem Kommunistischen Manifest angegriffen, nutzlos als illusionäre Vision verleumdet.

Der Jugend soll jegliche Motivation des Kampfes für eine Alternative zum Kapitalismus genommen werden.

In diesem Kampf gegen die ideologische Manipulation des Klassengegners zur Geschichte, einschließlich der Manipulation seiner Kriegspolitik als humanitäre Aufgabe, nimmt die GRH im Verein mit anderen linken Kräften und Organisationen einen bedeutsamen, ja man kann sagen einen für die linken Kräfte und ihr zunehmend vereintes Handeln einen stabilisierenden Platz ein. Dafür gebührt der GRH ein besonderer Dank, denn die linken Kräfte könnten schon eine beachtenswerte Kraft sein, wenn sie nur gemeinsam handeln würden. Im Sinne des leidenschaftlichen Eintretens von Ernst Thälmann für eine antifaschistische Aktion von unten und oben kommt es für die linken, für die antifaschistisch-/antiimperialistisch-demokratischen Kräfte und Organisationen also darauf an, ihre Aktivitäten zu bündeln, um durch vereintes Handeln, Kriegspolitik und Sozialraub, sowie Antikommunismus und Geschichtsfälschung zurückzudrängen und letztlich durch Aufbau einer Gegenmacht zu überwinden.

In dem auf Initiative der KPD auf der Aktionskonferenz 2010 gebildeten "Antifaschistischen Komitee gegen Krieg und Sozialraub" mit z.Zt. 10 Organisationen, darunter GBM, OKV, RFB, Rotfuchs, Freidenkerverband, BÜSGM, DKP, KPD u. a. nimmt die GRH eine aktive und inspirierende Rolle ein. Nur die Partei Die Linke sträubte sich bisher sich hier einzubringen. Weitere Antifa-Komitees, Aktionsausschüsse oder Bündnisgremien bestehen in den Ländern, vor allem im Osten. Wir sollten unser Bemühen nicht aufgeben, auch mit Hilfe der GRH, die Partei Die Linke für die Mitarbeit in dem Antifa-Komitee zentral in Berlin zu gewinnen.

Bekanntlich berührt die Mitarbeit in diesem Koordinierungsgremium nicht Programme, Statuten und Eigenleben der Organisationen, sondern es werden hier Möglichkeiten von gemeinsamen Aktionen, Protesten und Erklärungen ausgelotet und ggf. vereinbart. Dabei sollte Einfluß genommen werden, daß jegliche unbedachten Schritte, die dem Antikommunismus Wasser auf die Mühle geben, unterbleiben.

In diesem Sinne wünsche ich unserem weiterem gemeinsamen Kampf gegen Faschismus und Krieg, gegen Sozialraub und Antikommunismus viel Erfolg.